



Bücher von der KI vorgelesen? Auch wenn es bereits künstliche Sprecher mit verschiedenen Tonlagen gibt, will man bei richtiger Literatur doch nicht auf „echte“ Sprecher verzichten.

Mit dem Algorithmus tanzen

„Maschinen schreiben, illustrieren und vertreiben Bücher – Arbeitsentlastung oder Dystopie?“ Dieser Fragestellung widmete sich das XXVIII. Mainzer Kolloquium und knüpfte damit an die Veranstaltung des Jahres 2019 an, als es erstmals um das Thema KI in der Buchbranche ging. **Von Silvia Werfel**

ChatGPT (Generative Pre-trained Transformer) schreibt Texte, Kollege (oder Kollegin) Dall_e erzeugt auf Wunsch Bilder, im Stile von Van Gogh, Andy Warhol oder Claude Monet, als Aquarell, Buntstiftzeichnung oder Computergrafik. Je genauer die Vorgaben sind, umso bessere Ergebnisse gibt es. Beides wurde von der 2015 in San Francisco von Sam Altman gegründeten Firma Open AI mit Unterstützung von Microsoft entwickelt und zum kostenfreien Testen bereitgestellt. Es handelt sich um Deep-Learning-Systeme, also um generative, vortrainierte Transformer-

modelle, und „um die historisch am schnellsten sich verbreitende Innovation“, wie Prof. Dr. Gerhard Lauer, Leiter der Mainzer Buchwissenschaften und zusammen mit Prof. Dr. Christoph Bläsi Gastgeber und Moderator des Kolloquiums, in seiner Einleitung ausführte.

Die Systeme lernen immer weiter, und zwar mittels einer Unmenge an Text- bzw. Bilddaten und Lernalgorithmen. Seien wir uns bewusst: Es geht hier um Statistik und Wahrscheinlichkeiten, nicht um Poesie und Kunst. Alles Spielerei? Sechs Referenten und eine Referentin gaben Einblicke in die Anwen-

dungspraxis. Denn nach der inzwischen abgeschlossenen Digitalisierung ist sie längst da, die Algorithmisierung der Buchbranche.

Bücher schreiben

Dr. Niels Peter Thomas (Springer Nature, Heidelberg) erläuterte, wie Algorithmen im mittlerweile weltweit größten Verlag für Wissenschafts-, Forschungs-, Fach- und Schulliteratur genutzt werden. Springer Nature hat in Zusammenarbeit mit der Frankfurter Goethe-Universität 2019 die erste wissenschaftliche



Eine AI bzw. KI sei der „stille Mitarbeiter“ des Autors, beispielsweise bei der Recherchearbeit, erklärte Dr. Niels Peter Thomas.

Monografie herausgebracht, die nicht von einem Menschen, sondern von einem Algorithmus geschrieben worden ist. Für dieses Experiment wählte man ein Thema aus dem Bereich der Chemie und Materialwissenschaften. Titel des Buches: „Lithium-Ion Batteries“, Untertitel: „A Machine-Generated Summary of Current Research“. Das System wertete rund 10.000 Einträge der verlagseigenen Datenbank aus, eine Menge, die kein Mensch zu bewältigen vermag. So schlägt dieses Buch eine Lösung „für das Problem der effizienten Bewältigung der Informationsflut“ vor, wie es in der zwanzig Seiten umfassenden Einleitung heißt – diese wurde übrigens von einem Menschen verfasst.

Sprachlich perfekt sei das damals noch nicht gewesen, man arbeite stetig an Verbesserungen, so Niels Thomas. Die Zukunft sieht er in von Experten kuratierten AI-Publikationen. Die AI bzw. KI sei der „stille Mitarbeiter“ des Autors, erledige Recherchearbeit und könne zur „Schärfung von Gedanken“ beitragen. Er sieht eindeutig mehr Chancen als Risiken. Schwierig sei etwa das Thema Copyright. Wichtig sind Transparenz, sinnvolle Anwendungen und offene Systeme für Open Access.

Texte übersetzen

Prof. Dr. Christoph Rösener, Leiter des Arbeitsbereichs Allgemeine und Angewandte Sprachwissenschaft sowie Translationstechnologie (ASTT) der Mainzer Universität, skizzierte, wie neuronale maschinelle Übersetzungssysteme (NMÜ) funktionieren. Der Qua-

litätsunterschied zwischen menschlicher und maschineller Übersetzung werde dabei immer geringer. Statement: Maschinelle Übersetzung ist mittlerweile „fester Bestandteil des regulären Übersetzungsprozesses“. Man denke nur an DeepL. Von hoher Bedeutung sei das Post-Editing durch einen Menschen. Neues Berufsfeld: „Datenkurator“. Das System weiß schließlich nichts von Grammatik, Inhalt und Poesie.

Rösener wies auf den Unterschied zwischen generischen Systemen, die mit allgemeinen Daten aus dem Internet vortrainiert werden, und Domain-spezifischen Systemen, die individuell mit kunden- bzw. fachspezifischen Daten trainiert werden, hin. Neuronale maschinelle Übersetzung funktioniert bereits erstaunlich gut, sie eignet sich grundsätzlich für jede Textsorte, wobei das Post-Editing wichtig ist.

Geschichten vorlesen

Colin Hauer ist seit Herbst 2022 Geschäftsführer bei Hörbuch Hamburg, einem Verlag der schwedischen Bonnier-Gruppe. Lesungen und Hörspielproduktionen mit professionellen Sprechern und Sprecherinnen, angereichert durch Musik und Geräusche, bieten ein unbestreitbar intensiveres Erlebnis, zumal bei langen Geschichten. Die Konkurrenz durch automatisierte, teils kostenfreie Angebote nimmt zu, diese eignen sich aber eher für kurze oder für Sachtexte. Allerdings werden die Systeme stetig verbessert. Natural Readers von Google (Chrome) bietet zum Beispiel elf verschiedene Tonlagen und Stim-



Laut Colin Hauer kann eine KI bei vielen Aufgaben in der Wertschöpfungskette unterstützen.



Prof. Dr. Christoph Rösener skizzierte, wie neuronale maschinelle Übersetzungssysteme (NMÜ) funktionieren.

mungen an, von „angry“ bis „whispering“. Bei langen Geschichten droht gleichwohl Eintönigkeit. Hauer: KI ersetzt keine Autor:innen und Sprecher:innen, „kann aber bei vielen Aufgaben in der Wertschöpfungskette unterstützen“, etwa bei der Kalkulation, im Lektorat bei Textanalyse und -bewertung zur Einschätzung des Potenzials, bei der automatischen (Nach-)Auflagenplanung, bei der Verschlagwortung und auch bei der Identifikation neuer spannender Stoffe, zum Beispiel aus der Szene der Selfpublisher.

Das Einsparpotenzial durch Automatisierung sei zwar enorm, aber ob Räuber Hotzenplotz, die Känguru-Chroniken oder aktuelle Bestseller wie „Eine Frage der Chemie“ – das möchte man doch von Menschen gesprochen hören. Oder alles nur eine Sache der Gewöhnung, wie eine Teilnehmerin aus dem Auditorium anmerkte.

Blockchain Publishing

Carsten Lambrecht, General Manager bei Creatokia (Bookwire), sei als ehemaliger Punk dem NFT-Hype zunächst durchaus skeptisch gegenüber gestanden, aber offensichtlich ist diese kritische Haltung inzwischen einer großen Begeisterung für die Möglichkeiten, die das Web3 Verlagen und Autoren bietet, gewichen. Diese Begeisterung ist auf die Berichterstatterin nicht übersprungen.

Bücher werden auf Blockchain-gestützten Plattformen wie Creatokia als NFT, Non Fungible Token, angeboten und als einzigartige digitale Originale zu teils Schwindel erregenden Preisen gehandelt. Die mit zusätzlichen

Die aktuellsten Jobs für die gesamte Druckbranche

Auf jobs.print.de finden Drucker, Maschinenführer, Programmierer, Vertriebsmitarbeiter, Kaufleute, Logistiker sowie alle weiteren Berufe aus der Druckindustrie ständig die aktuellsten Jobs.

Foto: Shutterstock/adlike



Gerne können Sie Ihre Stellenausschreibung zu jederzeit online selbst einbuchten unter jobs.print.de



Ihr Job-Angebot fehlt?

Sie suchen geeignete Mitarbeiter?

Dann sollten auch Sie unser

Online-Jobportal nutzen.

Sabine Vockrodt berät Sie gern zu den attraktiven Promotionsmöglichkeiten unter

Tel.: +49 (0)731/88005-8222 oder

E-Mail an: jobs@print.de



Carsten Lambrecht stand als ehemaliger Punk dem NFT-Hype zunächst durchaus skeptisch gegenüber.

Inhalten und allerlei Schnickschnack aufgewerteten Bücher sind Sammlerstücke. Markt- und Spielplatz eher für Technikfreaks und Spekulanten als für Leser?

Mit dem Thema sollten sich Verlage und Autor:innen durchaus beschäftigen und eigenständig bewerten, ob und wie sie die Plattform sinnvoll nutzen können. Zur Verleihung des Deutschen Sachbuchpreises, die im Mai 2022 nicht nur im Berliner Humboldt Forum, sondern auch im Metaverse stattfand, waren vier der nominierten Sachbücher sowie der Siegertitel 2021 in zehn limitierten Sonderausgaben als NFT erhältlich, darunter „Hegels Welt“ von Jürgen Kaube (79 Euro) und „Das deutsch-russische Jahrhundert. Geschichte einer besonderen Beziehung“ von Stefan Creuzberger (99 Euro), bei-



Über die Herausforderungen speziell auf Plattformen wie Amazon und TikTok sprach Veronika Meijerhof.

de Rowohlt. In der virtuellen ist es wie in der realen Welt: „Durch Limitierung steigt der Wert“, so Rowohlts Marketing-Leiterin Andrea Luck (Buchreport vom 19. Mai 2022).

Algorithmen im Buchmarketing

Über die Herausforderungen speziell auf Amazon und TikTok sprach Veronika Meijerhof, Leiterin des digitalen Marketings bei dtv. Bei TikTok versammelt sich unter #booktok eine quicklebendige überwiegend weibliche Fangemeinde, die gedruckte Bücher liebt, vorzugsweise Romance und Fantasy. Dtv erreicht hier eine neue, junge Zielgruppe. Dilemma: unter anderem der große Arbeitsaufwand durch Aufbau von Know-how und Ressourcen wie durch kontinuierliches Monitoring. Chancen: große Reichweite, junge Buchkäuferinnen. Und: Jedes Video kann viral gehen. Das sehr direkte Feedback der Nutzer hat naturgemäß Vor- und Nachteile. Fazit: Jede Plattform arbeitet mit eigenen Algorithmen, vereint unterschiedliche Zielgruppen und muss entsprechend gepflegt werden.

E-Book-Markt

Wie man mit Marketing Automation und Data Intelligence „den Leser lesen“ kann, erläuterten Michael Döschner und Florian Hierer von Tolino, München. Döschner sprach vom „Tanz mit den Algorithmen“, so vieles ist messbar. Aber muss man wirklich alles Machbare machen? Bei Tolino (noch) nicht. Besonders interessant: Marketing basierend auf dem Leseverhalten statt auf Buchkäufen. Wieviele Leser lesen ein Buch zu Ende, wieviele brechen z.B. nach ca. 60 Prozent des Inhalts ab – das alles ist messbar. Kein gutes Zeichen also, wenn bei 3.000 Exemplaren nur 367 fertiggelesen werden ... Was bedeutet das für die Gestaltung des Verlagsprogramms?

Diskussionsbedarf

In den abschließenden Podiumsdiskussionen kamen Fragen zu Lizenzgebühren und Energiebedarf in der Blockchain-Welt auf, Gedanken, ob wir Nutzer den allseits bekannten Monopolisten wirklich helfen wollen, ihre Algorithmen zu trainieren, nicht zuletzt auch Fragen nach Datenschutz, Datenökonomie, Autorenschaft und Qualität. Letztlich sollten nicht nur die Maschinen lernen, sondern auch die Menschen!